

2
Allergeheimbste
INSTRUCTION,

So den

Durchleuchtigsteñ /

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn

Friederichen Pfaltzgrafen beyñ Rheyn / des H.

Römischen Reichs Churfürst / ꝛc. Vnd an jeso er

welsten König in Böhmen /

Von einem wolerfahrenen Politico, auß

Frantzösischer / Engelländischer vnd Holländischer

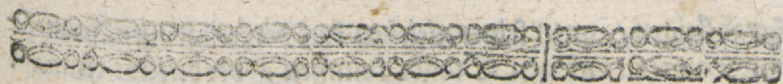
Regierkunst / in seinem jetzigen Regiment
präsentirt worden.



Zu Augspurg Nachgedruckt / bey Saka
Wangin Wittib. Anno 1620.



Auß Tausendten hab nicht mehr
 denn einen einigen Raht geben / Sy-
 rach. 6. 6.



I.

Dreleuchtigster Churfürst / Ene-
 digster Herr / E. Churf. Durchl. gerühen
 von mir / dero alten getrewsten Diener / so dero
 selben von ihren jungen Jahren an beygewoh-
 net / vnd die Welt in Kriegs- vnd Regierungs-
 sachen vielfaltig erfahren / auch mein Leben
 biß auff dieses hohe Alter darinn zugebracht / etliche sonderbare
 Erinnerungen gnedigst zuvernehmen / wo fern dieselbe bey E.
 Churf. D. statt finden / wird bey ihrem Vorhaben Glück vnd
 Heyl sein. Dann auff solche weiß ist die einigung der Königs-
 reich in groß Britanien fortgestellt / Holland in Freyheit erhal-
 ten / vnd die Könige in Franckreich zum Ziel gebracht worden.
 Dieses wird auch der Weg seyn / den Keyser in die Schrancken
 zubringen / Ja gar das Keyserthumb zu ergreiffen. E. Churf.
 D. wollen ihr belieben lassen / dero gewesten Hoffmeisters vnd ge-
 horsambsten Vnterthanen / dessen Wohlfahrt auff E. Churf. D.
 glücklichen Zustande ruhet / geheimen getrewste Rahtschläge
 gnedigst in acht zunehmen / Sie haben von Jugendt an / den
 Vnterscheid zwischen einen getrewen Rahtgebern vnd Liebloser
 lernen erkennen / in alle weg aber wollen sie gewarnt seyn / diese
 Geheimnisse nicht auß kommen zu lassen / denn solten dero Feind
 solche in erfahrung bringen / so würde E. Churf. D. unwieder-
 bringlicher Schaden darauß entstehen.

II.

Es ist das Spiel zu mehr gewagt / lest sich nicht davon auß-
 sehen muß fortgedruckt seyn / von der Höhe darauff E. Chur-
 sich D. geschwungen / künden sie zwar fallen / aber nicht fixam
 herab

herab steigen / vnter seines gleichen kan derjenige nimmlicher mehr
wiederumb zu ruhigen Stande kommen / der dieselbe einmahl
vnter gedrucket hat / sie mögen ihr dieses wol vnsehlbarlich ein-
bilden / das auch die jenigen alle / welche E. Churf. D. zu dero
Erhöhung gehoffen / vnter die Füße gebracht werden müssen /
wenn sie nicht selbst wollen zu Grundt gehen / wenig König sein
durch ihre Feind / in Kriegen der meiste theil von solchen / die ih-
nen eine Zeitlang getrew gewesen / hernach ihnen nach der Cron
gestellt / vnd zwar gar viel von ihren innersten hingericht worden.
Des Alexandri Magni ganze Posteritet haben seine Obriste
des Krieges vertilget / das ist wol nachdenckens würdig / darüber
mögen E. Churf. D. von dero Historico mehr Verichts einzie-
hen.

III.

In dem Königreich / zu dem E. Churf. D. seyn erwehlet
worden / wann es jemals diese Meinung gehabt wird mehr Kunst
erfordert / dasjenige / was man erlanget zu behalten / als solches
anfänglich zuerlangen von nöhten gewesen / dann es E. Churf.
D. keine Mühe gekostet / zu dieser Cron zu kommen / durch der
ihrigen List vnd Behendigkeit / ist es zu gangen / vnd da man
in höchsten Geheim die Warheit darff entdecken / so ist aus lau-
terer Vnordnung erfolget / das man sie zu einem König ge-
wehlt / Nu muß aber alles E. Churf. D. leider / vnd deren
Confoederirten Vermögen dran gestreckte werden / solches zu
behaupten / man sehe zurück bis auff den Julium Caesarem /
vnter 100. so sich mit Gewalt im Königreich eingedrungen / wer-
den nicht 4. zubefinden seyn / so derselben nicht wiederumb quit /
vnd sampt ihren ganzen Hauff hingerichtet worden / vnter viel
solchen mächtigen Königen seyn wenig ihres natürlichen Todes
gestorben / vnter 50. Reichern so man zu zehlen weiß / seyn aber 3.
nicht sehr aufgangen / die ihre erstrittene Noheit nicht mit ihrem
Blut

Blut bezahlet haben. Vnter den Königen in Böhmen weiß
man nicht mehr als zween zu nennen / wider welche die Untere-
thanen nicht rebellirt, E. Churf. D. haben sich billich vor der
me auch zubefürchten / was andern an dieser stell begegnet / sie
haben das Schwerdt wieder den Keyser ergriffen / sich aber nicht
allein vor des Keyfers / sondern vor eins jedwedern Schwerdt zu
hüten / wer sein eigen Leben dran wagen will / ist E. Churf. D.
Lebens mächtig / Ja wer dieselbe niederlegt / wird als ob er einen
Rauber vnd Missethätigen erwürget hette / einen Ruhm darinn
suchen. Derwegen wollen E. Churf. D. von vns dero getres-
wen Rächten / wie sie sich in acht zunehmen anhören / was zum
Pracht gehörig / von andern Hoffbeampten vnd Dienern sich
informiren lassen / was außgangs aber sich zu versehen / vnd
von den jenigen / so vor denen Zeiten gelebt / vnd wie ich wünsch-
sche / mehr durchlesen / als eigene Erfahrung erlernen.

IV.

Dreyerley Personen werden E. Churf. D. bey dem vor-
stehenden Wesen sonderlich in acht zunehmen haben / öffendliche
Feind / auffgerichte getrewe Freund / vnd falsche Freund / oder
heimliche Feind / welche ich zugleich vnter dem Nahmen der vn-
gewissen mislichen Freunde will begriffen haben.

V.

Öffentliche Feind sein / das ganze Hauff Oesterreich / der
Pabst / Italienische Fürsten / vnd dann alle diejenige / so die-
sen mit auffrichtiger getrewer Meinung beygethan / gegen denen
wird ein grosser Vorrath an Geldt / anseheliche / beständige /
getrewe Kriegs Haupter / vnd ein beharrlich mächtig Kriegs-
Volck

Volk erfordert / weil sie mit diesen Stücken allen gefast seyn /
es mag zwar sich begeben / daß sie bißweilen den Kürzern ziehen /
eine vollkommene obhandt aber zu erlangen / wird langsam zuge-
hen. E. Churf. D. wissen sich zuerinnern / daß Hannibal 7.
Hauptschlachten / vnd sonst in zehen zimlich starcken treffen
den Sieg erhalten / Jedoch durch beharrlichen Krieg überwun-
den / veracht / vnd Landreumig worden / letztlich alle erlangte Ehr
samt dem Leben / durch selbst eingenommenes Gift / vnter ei-
nest verlohren.

VI.

An Gelde vnd Macht sein E. Churf. D. ihren offenbahren
Feinden nicht zu vergleichen / müßens demnach nur bey ihren
conföderirten suchen / welches hat grosse Gefahr auff sich. 1.
Daß man das Gelde zuschießens nicht müde werde. 2. Daß
man die Hoffnung statlicher recompens, vnd wieder erstattung
nicht sincken lasse. 3. Daß man ob keinen wiederwertigen Zu-
stande den Ruth verliere. 4. Daß die conföderirte in bes-
stendiger Einigkeit vnd gleichen Verstande verharren. 5. Daß
nicht irgendehrer einem selbst einen Krieg zuhanden stoß. 6. Daß
E. Churf. D. zunehmende Macht nicht etwa selbst zu vngleichen
Gedanken vnd Mißbrauchen Ursach geben. Letzlich daß nicht
aus allerley Ursachen etwas Mißverständs vnter so viel Partey-
en / dero Anschläge / Sinn vnd Meinungen / auff vnterschiedliche
Vorhaben vnd End gericht sein / erfolgen sie von E. Churf. D.
außgehen / vnd dieselbe stecken lassen / was zu Keyß. Carls des 5.
Jahren sich in Teutschland begeben / da die Städte durch die Für-
sten vbel angelogt vnd verlassen worden / mag zu einem Exempel
vnd Lehr dienen / solchem nach ist die höchste Notdurfft wol vnd
reifflich zu bedencken / woher man dem Feind mit gleicher Macht
zu begegnen sich gefast machen mögen.

VII.

Es will aber nicht allein E. Churf. D. Feinde jetzt verhan-
dene

dene Macht / sondern auch diejenige / dazu sie durch eufferste ge-
fahr / oder endliche desperation, anlaß nehmen möchten / wol in
acht genommen sein / wer vberwunden wird / vnd den Ruth nicht
verlieret / kan allenthalben widerumb zu ei ter Gegenwehr kom-
men / wie wann der Keyser vnd seine Brüder die euffste Mittel
an die Hand nehmen? Kändten sie nicht von so viel Land vnd
Leuten / vnd zu mahl von denen / welche E. Churf. D. jetzt vnter
sich bringen / benachbarten Herrschafften / etwas vberlassen / wie
wann sie die ihnen vom Türcken freywillig angebotene Hülff /
welche E. Churf. D. vnd der Betlem Gabor gesucht / anneh-
men? Wie wann sie etliche Gränzen gar vmb Geld hinweg ge-
ben? werden sich nicht Feinde herfür thun / da man sich dessen
nicht versehen? Also ist für E. Churf. D. auch bey erlangeten
Sieg keine Sicherheit. Wer in Widerwertigkeit sich befindet /
wendet seine Gedancken auff alle Mittel vnd Wege ihme selbst zu
helffen / zu dem finden so hohe Personen / dannoch nimmer zu
mitleiden vnd hülffe in ihren wiederwertigkeiten / was bedarff
es aber viel Wort / von Orten / dessen man da am wenigsten ge-
wartet werden streiche hergehen.

VIII.

Was die aufrichtige Freunde betrifft mögen E. Churf. D.
wol vor gewiß halten / daß sie dero sehr wenig haben / E. Churf.
D. Schweher Vater / dero Gemahlin / vnd Brüdern / der Her-
zog von Bullion / vnd etliche befreunden mag man darunter neh-
men. Die vbrige ehren das Glück / so E. Churf. D. erhebt /
lieben aber am meisten ihre eigene Befürderung vnd auffnehmen /
wann ihnen dasselbe nicht gedeyen will / oder man begegnet ihnen
nicht bald vnd vberflüssig / so hat man nichten anderst von ihnen
zugewarten / als daß sie beyseits treten / Treue vnd Ehre ver-
gessen / vnd den Mantel umbwenden / Wie viel meinen auch / E.
Churf. D. daß deren seyn / so sich auß getrewer Lieb gegen dero
Person / mehr als von eigenes Nuzes wegen ihr beypflichtig ge-
macht?

gemacht? wie viel mögen wol deren seyn / welche / da sie von E. Churf. D. außsehen / dieselbe nicht verfluchen werden? Was aber mehr umbständlich bey den Freundten zu betrachten / ist nachgedenkens würdig.

IX.

Die Böhmen seind nicht rechte Freunde / das scheinert nicht glaublich / ist aber war / vnd werdens E. Churf. D. selbst bekennen / da sie ihr procediren recht erwegen. Denn fürs erste / ist richtig / das die Noth sie zu dieser Resolution angetrieben / vnd gar nicht das E. Churf. D. Person so hoch zu ehren ihnen angelegen gewesen. Bey Sachsen vnd anderswo seyn sie abgewiesen worden / dennoch hat es hart angestanden / ob sie nicht den Churfürsten zu Sachsen wieder seinem willen / oder dem Betlem E. Churf. D. vorziehen sollen. Fürs ander / seyn sie lang in bedemcken gestanden / sich gar in Freyheit zu schwingen / auff die Manier wie die Holländer vnd Venediger sich verhalten / haben auch schon auff ein Schweizerische Regierung ihren Anschlag gemacht. Demnach aber das Land mit Fürsten vnd Königen allenthalben benachbart / vnd man sich zu so einem weit auffsehen den Werck vnd gefährlichen Exempel / von einigen Potentaten keines Beysprungs getrossen kondien / dazu auch dieses kommen / das bey einer Keyserlichen Wahl / ein König in Böhmen / vnd nicht die Stände eine Stimme haben / Also sein sie endlich zu rath worden / vermittelst eines Erdrungs gepregns zu ihren vorhaben Hülffe vnd Beystandt zuerlangen. Fürs dritte / mögen E. Churf. D. auß dem / was ihr allbereit von den Böhmen begegnet / leichtlich abnehmen / wie sie von denselben geliebet werden / die Artikel welche E. Churf. D. für geschrieben werden / solte wol eine milte Herrschafft kaum ihren Leib eigenen auff dringen / alles was die Stände bis hieher gehandelt vnd handeln werden / muß E. Churf. D. mit geschwornen Eyde gutheissen / handelt man das wenigste darwieder / so seyn sie Kläger / Zeugen / Richter

Richter / vnd (wer weiß es) etwan auch abfürher. Krieg führen / Volck werben / ohne ihre bewilligung / ist E. Churf. D. nicht zugelassen / ihnen stehes aber frey / wann es sie geläst / auch wieder E. Churf. D. selbst solchs für zunehmen. Die Zeugheuser wollen sie in ihrem Gewalt haben / ihre Landtags schick / da sie schon zu E. Churf. D. vnd der Ihrigen verkleinerung vnd Verderben reichen / werden ohne Wiederrede müssen bestätigte seyn / beschichets nicht / so ist mit der Königlichen Hoheit am End. Die Auffwart vnd Schmeicheley / so sich jet sehen laß / wollen E. Churf. D. nicht hochachten / Aufrichtigkeit vnd wahre Erwerbemühet sich in solchen Dingen / weniger als die falsche Gleichnerey vnd Betrügligkeit / wer sich verstellen vnd nicht wil kennen lassen / muß allreid Deckmantel suchen / E. Churf. D. trawen nur nicht / besieffen sich dieses Volcks eigenschafft wol zuerkennen / ihre Rahtschlag werden mehrmals wenn der Bauch voll / vnd die Bierdämpffe den Kopff eingenommen verfaße / die execution gehet schnell vnd toller weise fort. Böhmen ist an seinen Königen allezeit zu einer Stieffmutter worden / jetzt weils von andern sich fürcht / von E. Churf. D. viel zu seinen Urtheil verhofft / erzeit es sich etwas gütig / man lasse aber die Sache so weit kommen / das man Ursach E. Churf. D. zu fürchten / vnd nichts mehr zu gewarten hab / sehe hernach ob man nicht gegen E. Churf. D. eben wie gegen andern / verfahren werde.

X.

Sintemahl denn die Böhmen von Natur Grob / Ungehalten / wiederspänstig / in ihren Rahtschlägen gäh / in der execution unbedacht / so wird E. Churf. D. zu rathen seyn / das sie nach der Zeit gemacht gehen / vnd also gebahren / als ob weder sie der Böhmen König / noch die Böhmen ihre Unterthanen / ein Baum der seine Wurzel nicht tief in der Erden hat / sondern mit Spriessen vnd Stangen auffgericht vnd erhalten werden muß /

muß/ Kombe zum Fall/ alebald solche aufwendige vnterstützung
zerbrochen/ oder abgehawen/ diß mögen E. Churf. D. ihr selbst
appliciren vnd wohl einbilden/ das keine macht bestant haben kan/
welche sich auff ihr eigen vermögen nichts zuverlassen hat/ E.
Churf. D. Königliche Regierung sehet einig vnd allein in dero
Vnterthanen willkührlichen gleichstimmenden gehorsam/ dieser
ist aber sehr wandelbahr vnd unbeständig/ so in einem augenblick
sich mag endern. Das wirts die erfahrung alsbald geben/ wenn
man sich von dem hause Oestreich nichts mehr zusürchten/ vnd
anheben wird Sichern anzulegen/ auch mit Straffen auff sie zu
greiffen/ weiß man doch/ daß die Lutherische vnd Musiten E.
Churf. D. heimlich ahnsindem/ sich nach dem Churf. zu Sach-
sen sehnen/ als von dessen hand sie ihrer Freyheit sich getrösten/
daher sich wohl eckliche seltsamer Reden hören lassen/ wie man
einen solchen König krönen/ erheben/ vnd auß dem weg heben
oder fortschicken soll/ E. Churf. D. mögen wohl auffsehen/ das
sich der gleichen nicht begegnen kundte.

XI.

Damit aber E. Churf. D. dieses desto besser begreifen/ so
geruhen sie ihre Gedancken auff dero Vatern den Prinz Mo-
rigen vnd die Holländer zuwenden/ Bey Menschen gedencen
hat niemand vor das Vaterland mehr gefahr außgestanden/ noch
glücklichere Krieg geführet/ Niemand wegen der Väterlichen
verdienst bey dem Volck so grosse gunst gehabt/ Niemand ist von
den Scäten mehr geliebet worden/ denn was erzeigungen in
Worten vnd Wercken hat er nicht von denselben empfangen/
wann er triumphierlich bey ihnen bisweilen eingezogen/ Was
haben sie ihme nicht verehrt vnd verheissen/ daß sie ihme auch so
gar naekende Jungfrawen präsentirt, wie dem allen/ wer er dem
Barnveld nicht vorlommen/ so were er ein Reich/ vnd Barn-
veld Herr im Regiment/ der vnversöhnliche Streit zwischen der
Freyheit vnd der Herrschafft/ ist dessen ein Ursach. Derglei-
chen

den Ursach gehet in Böhmen auch entvor/ E. Churf. D. wol-
len vorkündlich König seyn/ vnd nicht ein gemalter König/ Die
Böhmen aber wollen sich der Freyheit nicht begeben/ vnd einem
König mehrern Gewalt nicht einreumen/ als ihnen wol gelegen
ist/ Vnter solchem Zwiespalt/ daß die Vnterthanen eine/ auch
ober die König herrschende Freyheit suchen/ vnd E. Churf. D.
von den Vnterthanen nicht nur in dem/ was ihnen selbst gefellig/
sondern einen vollkommenen schuldigen Gehorsam haben wol-
len/ muß es nothwendig zu Vnrube vnd Aufrstand außbrechen/
wie jetzt in Niederland zusehen/ da man allerley versuchen gethan/
vnd doch den bey vielen tieff eingewurzelten haß/ mit keiner macht
füllen mögen/ das muß man endlich da hinauß lauffen/ das man
für rathsammer achten wird/ das Land gar vnter das Joch zu zwin-
gen/ als mit stähler Sorg/ eiffer schweren Verenderung beladen
zu seyn/ in deme bereit mit verenderung der Rahtsämpter/ bey vie-
len Städten/ ein glücklicher Anfang gemacht worden.

XII.

Nun komme ich zu andern Freunden/ dern werden E. Churf.
D. wenig finden/ wenn sie Böhmen nicht dafür erkennen künd-
ten. Der Siebenbürger hat sich nicht auß Lieb gegen derselben/
sondern wegen Feindschafft gegen dem Keyser/ vnd weil er sich
von denselben zusürchten/ mit E. Churf. D. in Verbands ein-
gelassen/ was er hierunter suchet/ ist diß/ daß er Ungern in seine
Gewalt bringe/ E. Churf. D. hie zwischen in Gefahr secken las-
st. Dem Königreich Böhmen hat er gleichwol auch nachgestellt/
ihm heimlich hart empfinden daß es ihme gefehlet/ vnd solches in
E. Churf. D. handen sehen solle/ als bald es ihme so gut wird/
vnterleß er gewiß nicht/ denn was er wieder seinen willen dahinden
lassen müssen/ mit allen seinen vermögen/ nachzustellen. Er rühme
sich/ durch sein zuthun haben E. Churf. D. die Böhmsche Cro-
ne bekommen/ das soll ihme vergolten werden/ die rechnung weiß
er wol zumachen/ daß ihme das Königreich Ungern/ gegen der
Türck/ Tartern/ Venedigern/ Polen/ auch de Hungern selbst/ da
er nicht mehr Land vnd Königreich dazu haben solle/ zu erhalten
vnmöglich.

Derweg in helt er vor eine Nothdurfft die Crone Böhmen sampt den incorporirten Landen / auch unter seinen Gewalt zu bringen / wie nun solches in der Böhmischen Macht beruhet / also wird er dieselbe leichtlich an sich ziehen / vnd nicht anders gegen E. Churf. D. verfahren / als wie sie dem Keyser / vnd er Beilem selbst hievor dem Haus Oesterreich gethan / Jada shme der Keyser die Crone Ungern lediglich wolte abereten / darffte er wol daz zu helfen / daß Böhmen wiederumb in Oesterreichische Hand kchme.

XIII.

Viel weniger aber haben E. Churf. D. auff den Türcken einig Vertrawen zustellen / der wird seine lust an diesen Kriegen sehen / vnd den Obsteiger sampt den Oberwundenen zugleich mit einander in den Sack schieben / also schawt der Wolf den Haimeln zu / die zusammen stoßen / vnd der Adler den Hainen / so an einander auffspringen / Die Türcken haben diese Regel / vnd haltens steiff / daß sie mit keinen Christen anders als zu ihrem eigenen nutzen Freundschaft machen / Wenn man alle Historien auffschlegt / wird sich nie befinden / daß sie einem mit Kriegs Volck beygestanden / welchen sie nicht hernach vnter ihr Joch gebracht / ihr Treu erstreckt sich nicht weiter / als wo Vortheil vnd Gewin zu erbaschen / der Türke hat bis hieher so viel Guts vnd Bluts an Ungern gewagt / ganz Europa, so viel die Christenheit dran beherrschet / ist in der Gegenwehr gestanden / jetzt aber / welches er selbst nie verhoffen kundten / kömpt dahin / daß er ohne Schwertsstreich / ohne Balosten / Ungern zu seinen besitz / das Land durch seinen getrewen Vasallen besitz / einen freyen Paß dardurch hat. In Mähren vnd Schlesien kan er kommen / als bald es ihn nur gelüst / beschicht gleich jetzt nicht / so mag man doch seiner gewertig seyn / denn vnter seinen Schutheit der Beilem Siebenbürgen / bemächtigt des Hungerslandes / die Vaschen seyn mit Kriegs Volck gefast / man begehre
rer

rer oder nicht / so werden sie doch nicht außbleiben / denen wird man Stadt zu ihrer Versicherung / einreymen / wie in Siebenbürgen mit Lippa beschehen / wer will glauben / daß er seinen so lange hergebrachten brauch aufsetzen werde? Warum hat er dem Teutschlande so Bluddürstig / so gürig / manehsmal so Glübbrauchig zugesagt / wann E. Churf. D. ist sollte ruhig sitzen lassen? gesetzt aber / er halte Treu vnd Glauben / so sollen doch E. Churf. D. sich nicht drauff verlassen. Die Vorsehafften / so sie bereit nach Constantinopel vorangesandt / vnd die damit sie ist im Wert seyn / so wol die anschliche präsent, welche dahin vorordnet worden / mögen wol erkündtlassen einer Subjection vnd vnterthänigkeit seyn / aber keine Versicherung verursachen. Dis ist je wol erschrecklich / wenn mans recht erwegen will / daß E. Churf. D. Königreich als bald dem Türcken geliebet wird / Treu vnd Zusagen zurück zustellen / in seine Hand fallen sollen / da er E. Churf. D. an sein Porten erfordert / müssen sie gehorsamlich erscheinen / da er schaffe / daß sie ihr Kriegsvolck neben den seinen auch gegen Christen senden / so kündten sie nicht weniger thun / als der Beilem vor 2. Jahren gethan / da er dem Schender Basa mit Volck wider Polen beygestanden. Es werden auch E. Churf. D. sich so hoch darüber nicht zu verwundern haben / da der Türke sein Zusagen nicht helt / weil (des Beilem Gabor Vntrew jetzt zugeschwigen) sie selbst Land vnd Leut zubekommen / Pflicht vnd Treu zurück gesetzt / vnd also andern mit einem starcken Exempel vorgangen / dergleichen auch wieder sie selbst zu oben / ich bin dard neben der unzweifflichen Meinung / je mehr E. Churf. D. vnd der Gabor ihre Sachen in einen erwünschten Standt gebracht zu haben sich werden bedäcken lassen / je mehr werde ihnen der Türke nachsetzen. Denn dieses ist bis hieher seine Gewonheit gewesen / daß er sich der Christen Vneinigheit zu seinem Vortheil zugebrauchen gewillt / sieht er E. Churf. D. den Beilem die Niediger vnd esliche Teutsche Fürsten zusammen halten / wirds

hüte bald nachgedencken machen / vnd dann er mit dem Hauff
Deserreich an einen Ort sein eufferstes thun / auch auch zutren-
nen / als denn anzugreifen / vnd je einen durch mittel des andern
zu verderben.

XIV.

Es kan nicht schaden das E. Churf. D. des senigen / was
ich von den Siebenbürger angemeldet / etwas mehrern Bericht
haben / solchen mögen sie auß den Inhalt etlicher schreiben / welche
in originali bekommen vnd verdeutschet werden / einnehmen / vnd
darbey anmercken / wie man mit den Türcken tractiren muß / von
einem welcher so lange zeit vnd fast seine beste Jahr bey dem Tür-
cken zugebracht / mag einer der erst zu dergleichen Händlen kömpt /
wol etwas lernen / damit aber auch E. Churf. D. desto besser be-
greiffen / worauff das erste schreiben gehe / als sollen sie bericht sein /
das der Bealem Gabor wieder seinen eigenen Herren vnd Landes-
fürsten / einen starken Türckischen hauffen mitten in Siebenbür-
gen geführt / das Land jämmerlich verhergt vnd verderbt / vnd
den nach der Gabriel Batsoni hingericht worden / sich des Für-
sten hamba banochniget / darauff die Türcken wiederumb abgez-
gen / vnd viel 1000. Christen in ihre Viehische Dienßbarkeit mit
genommen. Damit aber gemelten Türcken ihr geleiste Dienste
vergolten vnd belohnet / die versprochene Bestungen vnd Brän-
cheuser eingereumbt werden möchten / hat er Bealem sich mit einem
starcken auß gang Siebenbürgen versamleten Kriegsheer aufge-
macht / die Christen angegriffen / was sich nicht in seinen willen
ergaben / der Christenheit Leben verbleiben wollen / mit gewalt be-
zwungen / dieser gestalt zu förderst Lippa / so eine gute Ringmaur /
vnd zwey Schloßer gehabt / folgendes Solimos, Eperies, Tor-
varoggia, Margita, Monostor, Arad, Syri, Faesat, eingenom-
men / vnd solche Verther alle dem Türcken vbergeben / welcher
durch dieses mittel vnter einest ein großer stück Land / als hievor
durch den 16. Jährigen Krieg / von Ungern hinweg gerissen.
Nach

Nach dieser Heroischen That (da er den Türcken so ein ansehlis-
gen geziret oberliefert) hat er auß dem Lager vor Lippa an den Ve-
zir Nakas, Hassan Bassa, das erste Schreiben abgehen lassen /
warumb / vnd von wannen das ander außgefertigt worden / ist auß
dem Texte selbst zu vernemen.

Copia des Bealem Gabor Schreibens an den Vezir Nakas, Hassan Bassa.

Nochansehliger vnd Großgeachtter Vezir Pasla mein alles
zeit günstiger geehrter Herr / Gott wolle Ewer Herrlichkeit erhal-
ten / mit Glück begaben / vnd auß dieser Welt einen Tag dero
Lebens / in viel Tausende erstrecken / auch in des Großmächtig-
sten / Vnderwünlichen Keyfers diensten / mit allem erwünsch-
tem Zustande erfreuen zwischen vnsern Großmächtigsten Vn-
überwindlichen Keyser vnd dem Königreich Sieben-
bürger / hat es vor diesen / wegen einnehmung vnd nicht wider-
rumb zu Ruhe gebung der Bestung Lippa Misverstand vnd
Zwiespalt gehabt. Vnd kan ich zwar nicht leugnen / das bil-
liche rechtmessige Ursachen gnung im wege gestanden / warumb
das Königreich Siebenbürgen / vnd die dahmalige Fürsten / sich
zu der aberrettung Lippa nicht konten bewegen lassen. Denn seind
der Zeit das der alten Hungern erste Vordletern / Scythiam ver-
lassen / das land Volek dieses Orts mit dem Schwert vertilget /
vnd das Land verheeret / ist nie gehört oder gelesen worden /
das die Hungern / wil nicht sagen / Schlessen / Stadt oder
ganze Landschaften / sondern ein Spannen breit Lands ohne
daffern widerstand vnd Blutvergießen jemanden vmb sonß
abgetreten / von der Zeit aber an / das die Ottomanen mit den
Ungern in Krieg erwachsen / wo sie sonst kein andere Nation
neben sich in besagung gehabt / wird sich nicht befinden / wie
stark sie auch belägeret oder bündiget worden / das die
Ungern einige Bestung außgegeben / sondern haben
sich bis auß den letzten Man gewehret vnd viel lieber
vor

vor das Vaterland sterben wollen / solches lest sich mit Crigisch
Weissenburg / Temesuar / Biula vnd Siegoth bezeugen. Iniger
zeit aber ist mit vnserm verhalten / vnd erwiesener vngesellscheter
Trew gegen dem Großmächtigen Keyser ganz anders beschaf-
fen / denn vnser wahre Trew gegen dem Großmächtigsten Keyser
mit einantwortung der Besetzung Lippa wahrlich zu erzeigen / sin-
temal vns viel / so der Teutschen faction bezogen / zu sampt der
Besetzung widerfestigkeit / vnd vnsero Kriegs Volcks grosser
Vngelogenheit / das Werk schwer gemacht / haben wir die Stad
durch vbersteigen / vnd das Schloß mit grosser Gewalt erobert /
welches manches dapffern Mians Blut vnd Leben gekostet / damit
wir nur dem Großmächtigsten Keyser ein angenehmes gefallen
erweisen mögen. Vnter dessen / obgleich die Teutsche vnter dem
schein des Friedens viel Præsent hinein senden / so haben sie doch
anderseits der Jörg Homanai in Siebenbürgen / vnd den Sor-
bon Weinoda in die Walachen mit einem starcken hauffen abge-
fertigt / auch zu entsetzung der Besetzung Lippa / auff das solche
dem Großmächtigsten Keyser durch vns nicht sollte eingehendigt
werden / auff der Besetzung anhalten / ein mächtig Kriegs Volk
wieder vns aufgesandt / wir haben aber keine Zeit verlohren / son-
dern eilends foregerückt / da die entsetzung ankomen / war die
Stad schon erobert / dem Schloß starck zugesetzt / vnd wir benö-
tigt gewesen / zugleich gegen dem Belageren / vnd im freyen Fel-
de gegen den angelangeten Hauffen zu streiten / auch mit Göttli-
chen beystande beyder Orten obgestiget. Nach erobering vnd
aufreumung des Schlosses / haben wir / laut des großmächtigen
Keysero gnädigen Befehls / Lippa sampt 5. darzu gehörigen Bes-
etzungen vnd Schloßern / dem hochansehlichen / großgeachten
Mahmet Boffa / Beglerberg zu Temesuar eingantwortet / was
wir nun für eine Gnädige Protection vnd Milde reichliche
vergeltung gegen vnserer erwiesenen so grossen ewig gedenkens
würdigen Trew / dergleichen bis daher auß der Hungersischen
Nation,

Nation, vnd vielleicht sonst auch niemand gegen den Ottoman-
nischen Hauff erziget / von vnserm gnedigsten ruhmwürdigen
Keyser / was freundschaft vnd guthwilligkeit von den Ve-
ziren, was erkantigkeit von den Musulmannen in gemein wir
billich zugewarten / das thun wir zu förderst dem Göttlichen /
vnd dann allen nationen vnd völkern bestendiger Bruchheil be-
geben / mit vnsero Leibs vnd Lebens gefahr / vnd mit so viel
vnserer dapfferer Kriegoleute Blut / haben wir dem Großmäch-
tigsten Keyser / desselben Gnad vnd Huld zu erwerben / einen
so ahnseligen dienst gethan / des gangen verlaufs / vnd was wir
für begehren bey dem Großmächtigsten Keyser anbringen lassen /
wird vnser Orator E. H. auffürlich berichten / dieselbe bitten
wir zum höchsten vnser billichs suchen / günstig zubefördern /
solches wollen wir sampt vnserm Königreich / mit aller Dank-
barkeit hin wieder zu verdienen vns beflissen / Gott wolle E. H.
in allem erwünschten wohlstand erhalten. Datum in vnserm
Lager bey Lippa den 14. Junii Anno 1619.

E. H.

Gutwilliger Freund vnd
Diener Gabriel Bethlem /

Copla des andern Schreibens von Bet-

lem Gabor an den Schender Basta.

Hochansehlicher Großgeachter Basta Gott wolle E. Herrlig-
keit alle Wohlthat verleyhen / wie auffrichtig vnd brüderlich mit
was trewer wohlmeinender affection ich mich allezeit beflissen /
E. H. zubienen / nitte ich Gott zu zeugen / nicht weiß ich aber
wie ich vmb dieselbe verdient / das sie mir bey der Keyserlichen
porta vnd anderswo viel Gruben gemacht / im welche ich bis-
her allem auß Göttlicher bewahrung nicht gefallen / wider E. H.
habe ich mich in nichte nie vergriffen / sondern nach vermögen bes-
sessen / bey ihr wol verdient zumachen / vnd bin schier dero Secyre
bahrer

bahrer Unterthan gewesen / Jährlich hab E. H. ich allerley prä-
sent, Silbergeschir / Leinwand / Salz / zuschicken müssen / das
kan ich mit fürgestellten Zeugen (wo es die Gelegenheit erfordert
wird) beybringen. Darauf wird die glangende Porta abzuneh-
men haben / was gestalt E. H. das Land Siebenbürgen auffsaug.
Sie haben nicht allein gegen mir selbst Mündlich / sondern auch
gegen Abgesandten sich vieler trefflich guter Wort vornehmen
lassen / vnd mit starkem Schwur mir alle Gutwilligkeit ver-
sprochen / vnter dessen aber nach möglichkeit mich zusürken ge-
trachtet / das hab ich bisher verdruckt. Die Schreiben / durch
welche E. H. nach meinem Verreisen auß Siebenbürgen / die
Sachsen an sich zu ziehen / vormeinen / hab ich Bestern bekom-
men / abgelesen / vnd mich nicht gnung verwundern können / das
sie von den practiciren in Siebenbürgen noch nicht absehen / da
sie doch gar nichts deren Orten zuschaffen / Sie wollen ihr auch
selbst diese Gedanken gar nicht machen / das ich Siebenbürgen
vergessen / vnd nicht dafür Sorge. Bitte demnach E. H. wollen
sich des practicirens in Siebenbürgen enthalten / nichts dahin
schreiben / vnd vergewist seyn / das durch die jenigen / mit denen
sie es angefangen / sich nichts wird verrichten lassen / vmb E.
H. Sachen nehme ich mich nichts an / weil es meines Ampts
nicht ist / also wollen sie meiner Sachen sich auch nichts beladen /
weil ihr solche von niemand auffgetragen worden / Es glauben
E. H. nur frey / das ich mich so wol meines gnedigsten Keyfers
Diener zu seyn erachte / als sie seyn / Ich habe seiner Großmäch-
tedienet / vnd diene derselben täglich mit aller Redlichkeit / welches
ich gleich ihr rechtschaffen erwiesen / denn die ganze Hungarische
Nation habe ich zu des großmächtigsten Herren Füßen gebracht /
wie hievor Siebenbürgen / die wird seiner Macht zum mehr sampt
mir mit höchster Treu beypflichten / Ich befinde mich zu Pres-
burg in der Königlichen residentz, die Cron ist jetzt in meiner
Hand / Gott lob / vber zehen Tage werden die Hungern einen Kö-
nig

nig wählen / des Ferdinanden Kriegs Volck / vber sechzig tau-
sent Mann / war alles zu hauff gezogen / bey der Wiener Bräu-
ken haben wir einander getroffen / vnd hat der Grosse Gott dem
Großmächtigsten Keyser das Glück gegönnet / das wir den Sieg
erhalten / den Feind vber die Donaw gejagt / Wien beschlossen /
seyn jetzt im Werck vber die Donaw zusehen / den Feind aber
mals anzugreifen / vnd da Gott den Segen darzu verleihet /
wird Wien bald in meiner Hand seyn. Das ganze Königreich
Böhmen / das Königreich Mähren / sampt Schlessien / hab
ich zu des Großmächtigsten Keyfers devotion vermög / all ihr
Kriegs Volck hab ich bey mir / auß allen diesen Königreichen
werden Botschafften mit präsenten an die erleuchte Porta ge-
sandt werden. Dieses seind die Dienste / so ich dem Groß-
mächtigen Herren leiste / E. H. wolte gerne hinderrücks / mir
meine Unterthanen Verfahren / vnd auffwiegelt / dafür kan
ich ja ihr keinen Dank wissen / Gott bewahre E. H. Presburg
den 14. Novembris Anno 1619.

XV.

Die Benediger können E. Churf. D. auch nicht vnter die
rechten Freunde zehlen / auß mancherley Ursachen. Die ist /
das ihr Regiment in Aristocratia bestehet / das ist / allein auß
den Adel / nur zum Schein haben sie einen Herzogen / der gemei-
ne Mann ist veracht / der Adel wird allein zu der Regierung ge-
würdiger / der Monarchia / da einer allein Herr / ist ihr Wesen
ganz zu wieder / vnd demnach E. Churf. D. nicht zu rathen / das
dero Landsstände zu viel gemeinschafft mit ihnen pflegen / denn
sie ihrem Exempel nachfolgen / der Königlichen Regierung ver-
drus werden / vnd sich der Freyheit gelüsten lassen dürfften. Die
andere / Das die Benediger gefehrliche Nachburen seyn /
E 2 mit

mit keinen Nachbarn in Italia haben sie Friedt halten können/
keinen haben sie zu Freund/ gönnen keinen/ was er besitzt/ das hat
sich Jüngst in dem Kriege bey Gradisca wol erwiesen/ das sie in
Holland Hülffe zu suchen gedrungen worden/ E. Churf. D. wol-
len auch nicht glauben/ das sie Freundt an ihnen haben werden.
Die 3. das beyderseits einerley Vorhaben entpor gehen/ ider theil
die benachbarte Land anzubringen/ vnd sein Gebiet zu erweitern
suche/ das mag keinen tawrhafftigen Frieden abgehen/ das sie E.
Churf. D. vnd dem Gabor gute Worte geben/ hat keinen andern
Grunde/ als das sie gern sehen/ das durch ihr bemühen/ vnd vns-
kosten auffwendung/ das Haus Oesterreich/ dessen macht sie in
die Augen sicht/ geschwächt werde/ denn ihnen wer am liebsten/
keinen Nachbarn zu haben/ vor dem sie sich zu fürchten/ wo fern
E. Churf. D. oder der Wellem also zunehmen solten/ das die Be-
nediger sich vor ihnen zu fürchten/ werden sie auff alle mittel vnd
wege dargegen arbeit. Vor alten Jahren haben sie sich vnterlan-
den den Königen in Portugal an der Indianischen Schiffarth
verhinderlich zu seyn. Allen Christlichen Potentaten/ die ihnen
mit Macht vberlegen/ seyn sie auffreizig. Mit den Türcken be-
tragen sie sich/ schmeicheln ihme/ von dem sie doch gedrückt vnd
beraubet werden/ gesetzt/ denn es gehe dem Wellem Gabor alles
nach seines Herzen wunsch/ vnd das er mit Türkischer Hülff/
die Steuermarck/ vnd was der Keyser noch vbrigs hat/ zu sampt
der Cron Hungarn an sich ziche/ so ist nichts gewissers/ denn das
als bald der Frieden zwischen ihme vnd den Benedigern ein Loch
gewinnen muß/ denn was die Benediger den Königen in Un-
garn/ da sie von den Türcken angefochten worden/ engezogen/ vnd
also frembdes Unglücks zu ihrem auffnehmen genossen/ das wär-
de er an sie fordern/ vnd da er gleich solche alte Forderung nicht
erfahr sachen wolte/ so wird er doch ander vorstehende gelegenhei-
ten nicht verschaffen. Solte nun Siebenbürgen/ Hungarn/
Steuermarck/ Kärnten vnd Oesterreich in eine Hand/ vnter des
Türcken

Türcken schuss fallen/ so seind so viel ansehnliche Landschaften den
Benedigern wol gewachsen/ vnd wird also bey der Türkischen
Porta resolution stehen/ Venedig zu grunde zu richten/ denn sie
gegen zu Land vnd zu Wasser so mächtigen Feinden/ keine ret-
tung finden werden/ welches alles mehr zu fürchten/ als zu hoffen/
das der Türke oder Wellem Gabor/ da sie die Gelegenheit erse-
hen/ ihre macht weiter zu erstrecken/ nicht oberflüssig pretext fin-
den werden/ Frieden vnd Bündnissen zubrechen/ denn warumb
solte der Gabor den Benedigern nicht thun dürffen/ was er dem
Keyser gethan? Die Benediger vorsehen dieses alles wol/ der
Neid aber gegen dem Haus Oesterreich macht sie die zukünftige
Gefar gering achten/ denn nichts ist ober den Neid/ der thut sich
auch selbst verzehren vnd auffressen.

XVI.

Auff die Teutsche Fürsten vnd Städte/ mögen E. Churf.
D. sich verlassen/ so lang sie neben derselben in Sorgen stehen
müssen/ wo dasselb auffhöret/ wird ein jeder seiner Schanke war-
nehmen/ Sie alle suchen anders nichts als ihre Erhaltung vnd
auffnehmen/ vnd solches auß Stifften vnd Geistlichen Güttern/
denn sonst kändten E. Churf. D. nichts zuvor geben haben/ So
bald diese Hoffnung am end/ vnd nichts mehr außzutheilen vbrig/
wird die Lieb auch auß seyn/ welches nicht lang kan anstehen/ dies
weil in dieser vertheilung E. Churf. D. ohne zweiffel dem alten
gebrauch nach/ den besten theil vor sich selbst/ dero Bruder vnd
dürfftige Räthe vnd Diener her werden nemen/ die Städte wol-
len ihr Geld auch nicht vergeblich verschossen haben/ sondern auff
eine Ergesligkeit dringen/ So wissen E. Churf. D. wie es mit
dero benachbarten Städten/ Franckfurt/ Wormbo/ vnd Speyer
beschaffen/ das sie in steten sorgen vnd mißtrawen stehen/ nemen
E. Churf. D. an Macht zu/ so seind Nürnberg vnd Ulm auch
nicht gar ohne Furcht/ sondern mögen ihnen die Gedancken bey-
wohnen/ E. Churf. D. werden sie gar vnter sich bringen wollen/

oder ja solches zuthun vermögen / der Schwächer hat nimmer zu sein Zug auff dasjenige was der Stärcker thun könne / vnd nicht was er vom rechten wegen thun solle. Fürs 3. kan sich leichtlich zutragen / das zwischen den Fürsten vneinigkeit sich erhebt / vnd Krieg erfolget. So ist nicht seltsam / das in den Städten / die Obrigkeit bey der Gemeine verhaft / vnd auffer zweifels / wo das auffsehen auff dem Keyser nicht im wege stände / das an manchen Ort die beschwerte Bürgerschaft den Rath aussagen / oder gar hinrichten würden / zu Franckfurt / Wormbs / vnd anderwo / hat sich ohn langs ziemliche vnruhe sehen lassen / gethet etwas dergleichen enpor / so ist die Verbündniß vnd zusatzmensetzung an einem end.

XVII.

Wie der Holländer Freundschaft müsse E. Churf. D. auch sich wohl fürsichen / als lange sie von Prinz Morizen nicht gar beherrscht worden. Vor 2. Jahren haben sie angefangen ein mißtrauen in dero Schwacher Vattern zustellen / jetzt sein sie / E. Churf. D. Vettern Prinz Morizen / zu gutem theil Feind / weil sie außstrecken mutmassungen so viel verspären / das sich zu einem vollmächtigen Herren ober sie zu machen trachte. Es sind E. Churf. D. selbst ihnen auch nicht wenig vordächig / jedoch / weil sie in bitterster Feindschaft mit Spanien stehen / so thun sie E. Churf. D. Hülf / doch mit der meinung / das ihnen wieder rumb Hülf begehene / ihr gebiet ober Europa zustercken / dessen sie sich frewdiges Muths vnd durch allerley ränke vntersangen / Vnd wo nicht alle meine sinne triegen / so hat E. Churf. D. Schwacher Vatter vnd andere mehr / wol Ursache sich dieses Ortes selbst in acht zu nehmen.

XVIII.

So haben denn E. Churf. D. dieses wohl zu bedencken / das sie ein new angehender König sein / vieler König Freundschaft auff sich geladen / vnd wenig Freund haben / auch sich dessen alles bestreissen müssen / was Cicero denjenigen / so von geringen herkommen auffgestiegen / zuthun sargeschrieben. Auf

XIX.

Auß allen diesen mögen E. Churf. D. schliessen / was derselben zu thun sein wolle / sie sein selbst mit hohem Verstande begabet / vnd mit listigen verschlagenen Rätthen wohl versehen / demnach mögen diese Erinnerung vielleicht auch zu gutem dienen.

XX.

Zwey ding haben E. Churf. D. bisher an sich gehabt / damit sie viel verricht / das sie nemlich ihr gemüte wol verbergen / vnd sich also verstellen können / das man sie für denjenigen nicht angesehen / der sie in Grund gewiß / für eins / Vnd fürs 2. eine sonderbare behendigkeit in forstellung ihrer Anschläge / mit dem ersten ist nun mehr gethan / lest sich niemand mehr dazzu verföhren / mögens E. Churf. D. wohl ablegen / man kan ihre Brieffe fürweilen / welche so lieblich / freundlich / vnd vnerdächtlich lauten / das man vermuthen möchte / die Tugend / vnd unverselchte Redigkeit hette sie selbst angegeben / Nichts desto weniger haben sie hie zwischen mit den Venedigern / Türcken / Westem / vnd allen denen / welche ihrem vorhaben beförderlich oder ver hinderlich sein mögen / Verstand vnd Bündniß gemacht / gähling rebelliren die Böhmen / die Mährer / Schlesier vnd Oesterreicher fallen ab / vnd bricht auch der Siebenbürger vhr plötzlich herfür / von Personen / so es mit ihrem Eide becheuert / hab ich vernommen / weder der Keyser noch die Papistische Fürsten / haben niemals geglaubt / das E. Churf. D. nach der Kron trachten / da auch die wahl schon ergangen gewesen / haben E. Churf. D. noch fort ihres fürsichens verborgen / damit es dann ziemlich gelungen / vielleicht haben die Papisten geglaubt / es geschehe dem Keyser zum besten / das er vom Königreiche Böhmen außgeschlossen werde / im ernst aber von der sachen zureden / so ist an dem / das kein so unverständiger grober / dickköpfiger Papist zu finden / der glaubt / das E. Churf. D. das wenigste zuglauben sey / wo aber irgend einer sagen vnd schwören würde / er glaube derselben / so mögen sie gewiß glauben / das

er ihr ungefallen falsch geschworen. Dieses thn E. Churf. D.
ich darumb erinnern/das wo die Simulation oder falsche verstell-
lung außbricht vnd entdeckt wird/desto grösserer Haß vnd Feinds-
schafft daraus entspringt/ wie den auff diesem schlag gehet/ das
in dem publicirten außschreiben der Türcke ein Feind genennet
vnd angedeutet wird/ als ob man entschlossen wehre/ sich gegen
ihme im defension zustellen. Es lautet feindselig/ seines gleich-
chen Chur vnd Fürsten also zuspotten/ vnd sie für Thoren zu-
halten/ denn sie wissen alle/ vnd haben der Böhmen Brieff dar-
rumb in Händen/ das der Siebenbürger vnd also in gleichen
der Türcke vmb Hülffe ersucht worden/ welche auch den König
in Polen Schlesien anzugreifen abgehalten. Wie laut es denn
das E. Churf. D. den Türcken einen Feind nennen/ vnd sich
stellen/ als ob er ihn zuwieder? Sincemal er dero Herr/ Helf-
fer/ vnd beförderer zu der Krone ist/ ohne dessen gutheissen weder
der Siebenbürger auff seyn/ noch der König in Polen abgehalten
noch durch E. Churf. D. die Kron erlangen werden mögen/ weil
nun wie gehört/ in des Türcken schutz sie sich ergeben/ ihme
Freundschaft versprochen/ durch Botschafften groß erbeten
gethan/ vnd diß alles männiglich weiß/ so kan ich nicht rahten/
das man solches leigne/ denn auch unsere Holländer den Beil in
außgelacht/ da er sich verlauten lassen/ man müste die Gränzen
gegen dem Türcken versorgen/ weil er selbst Lippa sampt andern
Befestungen/ so mitten im Lande gelegen/ mit Gewalt eröbert/
dem Türcken übergeben/ vnd sonst mit Haut vnd Haar Türkisch
ist/ auch durch seine eigene schreiben zu überweisen/ das er die
Stadt Wien vnter das Türkische Joch zubringen versprochen/
derowegen es E. Churf. D. vielmehr ansehen vnd reputation
bringen wird/ wenn sie sich für des Türcken Bundgenossen
angeben/ vnd mit seiner Macht bröhen. Das werden gleich wol
die Sekte im Reich nicht zum besten aufnehmen/ was liegt aber
daran? E. Churf. D. bekennen es frey rund herang/ weil es je mit
kan

kan verleugnet werden/ vnd vnrühdigen es/ das es rechtmes-
siger weise geschehe.

XXI.

Gleiche meinung hat es mit dem Fürwort/ so in obanges-
deuteten Schreiben von den Frembden eingeschlichenen Leuten
angezogen wird/ denn sich niemand wird bereden lassen/ das man
fuge habe ein frembdes Königreich anzufallen/ vnd einzunemen/
darumb/ das eine Sect sich darinn auffgehalten/ welche hohe
Fürsten verführet/ denn solte dieses gültig seyn/ wie müste andern
Königreichen gewartet werden.

XXII.

So müssen denn dergleichen gefärbte fürgeben/ beyseits ge-
setzt/ vnd das andere mittel der Eysfertigkeit an die Hand genom-
men seyn/ solchem nach ist gar wol gehandelt gewesen/ das man
vnter wehrender Erdnung den Feind zugleich in Böhmen/ Mäh-
ren/ Hungern vnd Oesterreich heimgesucht/ sehet solcher gestalt
fort/ so wird der Keyser in Teutschland nicht einer Spannweite
Landes behalten/ ein Sieg wird dem andern die Hand bieten/
man lasse nicht nach/ vnd gebe dem Feinde nicht Zeit/ das er sich
erholen möge. Die zehende/ so den Geislichen in der Pfalz vor-
gehalten werden/ solle man keinesweges herausgeben/ sondern
sich behersche erzigen/ dann man sonst darauß eine Forcht muts-
massen möchte. Vor dem nechsten Frühling sollen E. Churf.
D. daffier vmb sich greiffen/ Mayn/ Trier/ Speyer haben sie in
der nähe/ an denen ist der Anfang zumachen/ dardurch erlangen
sie Vermögen vnd ansehen. An Gehülffen wird es nicht man-
geln. Der Frühling ist zwar zu fürchten/ es werden aber die
Bundgenossen zeitlich mit ihrem Zuzug im Felde sein. Also
muß man mit schnellen fordrücken nicht nachlassen/ ob gleich bis
weilen ein glücklicher Zustandt veranlassung geben möchte/ etwas
zu ruhen/ so ist doch zubedencken/ das in der Sicherheit die höch-
ste Gefahr steckt. Also muß nun daffier darauff gesetzt werden/ E.
Churf.

Churf. D. wollen aller Ort antreiben / den König in Frankreich
vnd andere mehr durch allerley Mittel an sich ziehen / immer zu
was neues erfinden / dabey zuerspüren / daß es ihr an Herr vnd
Muth nicht mangle / wie man sich dessen am wenigsten besorgt /
herfürbrechen.

XXIII.

Mit einem Wort / müssen E. Churf. D. dieses Fürsahs
seyn / gar oder nichts / solches hab ich oftmals erinnert / wenn E.
Churf. D. verlanget eines Schuchs vnter vom Oesterreichischen
Grund / oder einen Fleck von einem Distumb zu haben / so ist
von nöthen / das sie alles mit einander nehmen / wenigere Mü-
he wird sie kosten / die Keyserliche Kron auß das Haupt zubrin-
gen / als da sie in Churfürstlichen vorigen Stande verblieben /
eine Aptey einzuziehen vnd zubehaupten / den bedüngen sie sich mit
einem theill / so wird dasjenige / so sie ubergelassen / denselben
wiederumb mit Gewale zu sich reißen / wer eines Liegerthieres
wolff darvon führet / den stellet das Alee nach / jagt ihm wider-
rumb ab / wil man das Junge darvon bringen / so muß man sie
beyde in den Zeug fangen. Das Reich kan nicht getheilet werden /
einer allein kans ganz vntertheilet haben / zwo Sonnen können
in Teutschland nicht gedulget werden.

XXIV.

Obstehendes sein solche erinnerungen welche in gemein in
obacht zunehmen / Jest wil zu dem schreiten / wie sich gegen einer
jeden Partey in sonderheit zu verhalten / vnd erstlich den Keyser
betreffend / werden E. Churf. D. gegen denselben die helleste sei-
ten so möglich auffziehen / vnd begehren / das er ihrer Vöheimb
uberlassen / sie zu einem sohn auffnehmen / der armen Vntertha-
nen verschonen / den Jesuitern nicht glauben wolle. Zu sol-
chen end haben E. Churf. D. bereit eine Botschafft an dem Key-
ser abzufertigen / auch das wohl friedens vnd vergleichungs Mit-
tel zufinden sein sollte / fürzubringen / bey ihren Schwelger Pa-
ter

ter dem König in Engelland vermöcht / künden nun E. Churf. D.
den Keyser gewinnen / so werden sie bald Römischer König / diß
Orts ist aber nicht auß der acht zulassen / was oben im 7. Artickel
angedeutet / das nemlich gegen den Herren in Oesterreich also
zuhandeln / damit sie (man hette sie denn sämplich in der Kluppen /
vnd künde sie entweder alle vnter einest hinrichten oder einsper-
ren /) nicht gar auff's euerserste zugedencken / gedungen werden /
den auff Verzweiffelung folgt offte Sieg / der wütende Zorn
wird ihnen gegenwehr an die Hand geben / ein so grosses Gebew
kan nicht ohne grossen Klapff fallen / es wird manchen zu Boden
schlagen / viel mit sich nehmen. Ich besorge mich wohl / da sie
sehen solten / das ihnen das shrige zuerhalten nicht möglich / sie
dürfften es dem Nechsten besten lieber als ihren Feind geben.
Darinnen sie gleichwohl auch nicht zuverdencken / dann haben
E. Churf. D. Land vnd Leut zubekommen mit den Türcken bünd-
niß auffgerichtet / vnd ihme Thür vnd Thor in Teutschland
auffgemacht / was salten sie nicht / ihr leben vnd ihren hohen
Standt zuerhalten / oder auch an ihren Feind sich zurechnen /
an die Hand nehmen? XXV.

Mit dem Geistlichen / das ist / mit dem Papp / Bischof-
fen vnd Clerisey / werden E. Churf. D. etwas gemacht fahren / was
sie ihnen aber allbereit abgenommen / mögen sie behalten / damit
man nicht sage / sie haben vnbedächtlich gehandelt / vrsach die-
ser meinung ist / daß fast durchaus die Geistliche in Teutschland
das ruhige leben ihnen wohl belieben lassen / vergönt man ihn die
vnterhaltung / gibet ihnen gute Wort / ehret sie / so bleiben sie wol
still sitzen / Ertliche thiere seind der art / so lange sie in ihren hölen zu
essen finden / ruhen sie vnd halten innen / wenn es daran mangel /
so erwidlen sie. Solche meinung hat es dieses Orts auch / E.
Churf. D. lassen sich dieses nicht anfechten / wen sie gleich sich mit
Kriegsvolk versehen / denn ob sie noch zweymal so viel / vnd
besten Volcks heiten / so werden sie doch nicht angreifen / son-
dern still sitzen / sich vnd ire Vnterthanen aufstrecken / vnd letztlich
E. Churf.

E. Churf. D. Schuß sich ergeben. Tringt man sie aber zur ver-
zweifelung/ so werden sie auff die Gegenwehr gedencen/ vnd
nicht vngerochen sterben wollen. Es lassen die vnvernünftigen
Thiere ihnen die Nahrung nicht gern nehmen/ setzen sich. Ich
trage Sorge/ sie möchten sich andern mächtigen Herren ergeben/
ihre Güter verpfenden/ den Franzosen vmb Hülffe ersuchen/ an-
dere Mittel an die Hand nehmen/ wie E. Churf. D. wissen/ daß
etwa davon geredet worden/ wann sie deren Ernst anwenden wol-
len/ so köndten sie oberflüssig Volck vnd Geld auffbringen/ dar-
zu wird sie die Noth/ welches die schärfste auffmunderung ist/
wol antreiben. Solches zu begegnen ist ratsam das E. Churf.
D. der geistlichen Fürsten Räte gewinnen/ die Thumherren
vnd die von Adel an sich ziehen/ denn fast an allen geistlichen Hö-
fen hat es Beamte/ auch wol Kriegs Obriste der Reformirten
Religion/ von denen kan man alle Geheimnisse erfahren. Wenn
sie nun also werden eingethan seyn/ daß frembde Hülffen ihnen
nicht köndten zukommen/ als denn ist Zeit sie zu überfallen/ bu-
zen vnd still mit einander hinweg zu nehmen/ daß meiniglich sich
davor zu fürchten/ vor denen ist sich sonderlich für zu sehen/ daß
sie nicht etwa auch solche mittel ergreifen/ wider E. Churf. D.
dero sich niemand zu versehen gehabt/ als man wol mit der gleichen
gegen ihnen verfahren. Darumb ist mit den extremiteten ge-
mach zu thun/ die Venediger lassen sich kein Geld lawren/ dem
Hauß Oesterreich Schaden zu zufügen/ was werden die Cardis-
nal nicht anwenden sich zu erhalten? Was aber der Anschlag
auff Italia belanget/ soll in Geheim verbleiben/ vnd biß zu seiner
Zeit nichts davon gehandelt werden. Denn dieses Werck muß
man vnvorsehens angreifen.

XXVI.

Mit dem Türckischen Keyser haben E. Churf. D. Schwe-
der Vater/ vnd Venedische/ so wol Holländische Gesandte an
derselben Porta schon so weit gehandelt/ daß er ihme nicht zu wie-
der

der seyn laß/ ober gleich in schriftlichen Handlungen für einen
Feind angegeben wird/ den sonst könten E. Churf. D. in Teutsch-
lande nicht viel Anhangs bekommen. Dessen aber vnangesehen/
haben sie sich gleich wol vor ihme zu fürchten. Zu Währen wird
er Besatzung haben wollen/ jedoch/ damit so lange noch inne ge-
halten/ biß E. Churf. D. zu der Keyserlichen Crone kommen/
biß dahin mag das außrotten der Lutheraner auch eingestellet blei-
ben/ wann alle sachen inrichtigkeit vnd beständiges Wesen ge-
bracht/ als denn ist Zeit mit ihnen fort zufahren. Die War-
heit aber zu bekennen/ so siehe ich schier nicht/ wie E. Churf. D.
sich vor den Türcken gnugsam verwaren köndten/ da möglich
wehre mit dem Hauße Oesterreich inner Jahres frist gar auffzu-
reumen/ vnd des ganzen Teutschlandes Macht zum besten zu ha-
ben/ auch denn von den Türcken sich abzusondern zu vermögen/
wehren sie ohne Zweifel zum Widerstande gnugsam verfaßt.
Der gedachte Bellem trachtet aber vielmehr wie er dem Türcken
sein Gebiet erweiteren/ vnd ihme viel Land vnd Leut vnterwürffig
mache/ daran handelt er gleichwol als ein getreuer Knecht/ aber
als ein armeliger Fürste. So lange diese Forcht E. Churf. D.
beywohnet/ werden sie sich zubestleißigen haben/ durch alle Mit-
tel/ sonderlich aber durch Geld/ die Vaschen zu gewinnen/ andere
auch so am selben Hoff viel gelten/ zu Freunden zu machen/ mit
Præsenten ist alles zu erhalten/ die müssen nicht gespart seyn/ ob
man gleich in Feindschafft gerahten solte/ denn in einem mächtis-
gen Königreiche begiebt sich offft/ daß ein fürnehmer Räte mehr
vermag/ als der Herr selbst. Gute Wort vnd Verheissungen
seind auch nicht zu sparen/ jedoch darneben dieses nicht auß dem
Gedächtnis zulassen/ daß an diesem Dyrche mit Geld am meisten
auf zu richten.

XXVII.

Es werden E. Churf. D. mit ihren Böhmen also vmbzu-
gehen wissen/ daß sie dero Leibes Erben/ vnd sönder auch derselben
abschrei

absteigende Lini zu ihren Königen auffnehmen / denn es wehre nicht weißlich gehandelt / sich in eine solche Gefahr zu stecken / den Nachkommen aber allein die Gefahr / vnd nicht zugleich die Crone zu hinderlassen. Von sich selbst werden gedachte Böhmen vielleicht nicht gerne daran kommen / oder da schon solches zuhoffen / will doch die Vernunfft / daß man sich nicht gar an die Stände lasse / sondern so viel möglich die Sachen gewiß versichere. Der Böhmen aber rechte mechtig zu werden / darzu gehören 3. Stücke Simulation oder verschlagenes verbergen des Gemüths / beförderung vnd außmusterung. Durch Simulation muß E. Churf. D. eine grosse Sicherheit vnd vollkommen Vertrauen erscheinen lassen / also das niemand vermercken möge / was sie vor sich haben / der Keyser Tiberius gieb hierzu einen guten Lehrmeister als sein gebrauch war die jenigen / so er stürzen wolte / hoch zu Ehren / vnd wann sie vermeinten / allem Vnglück erwachsen zu sein / drucket er sie zuboden / wenig sein zu finden / welche wann sie hoch gestiegen / nicht noch höher vnd weiter als ihnen gebührt zustiegen begehren. Die beförderung werden E. Churf. D. den ihrigen / derer Crew sie vor gewiß ja auch ihren Feinden wiederfahren lassen / diesen jedoch allein zu dem Ende / damit sie einen desto schwercern Fall thun. Einen Feind kan man nicht besser überwinden / als da man ihn auff eine hohe stelle führet / von dannen er sich selber abstürze. In Engelland vnd Niederland ist mancher hoch erhebt worden / dessen Fall man schon vorgesehen / vnd bald im werck erfolgt / ein ander / der solchen nachsteigt / wird gleichen Weg wandern. Schliesslich sollen allein die jenige / darauff man sich sicherlich zuverlassen / oder deren Fall man vorher mutmassen vnd sampt wissen kan / mit Beförderung begnadet werden.

XXVIII.

Was fremdige freche Gemüter / einer andern religion, der Freyheit (mehr als der Königlichem Regierung nützlich) begierig / die sollen abgeschafft / vnd auß dem Wege gereumbt werden / die Fremdige vnd Wagenhälse sein zu fürchten / weil sie in gemein geliebe / für dappfer vnd herrschafft gehalten werden / das tauget für

neue Könige nicht / weil dero Sicherheit auff der Vnterthanen Demut vnd Zagheit beruhet / das were mit frischen nicht ferne gesuchten Exempeln bey zubringen.

XXIX.

Man kan wol eiliche mit guter Manier / vnterm schein inen Ehre anzuhun / beyseits schicken / wenn man ihnen ansehnliche statliche verrichtungen anbefiehlt. Also möchten E. Churf. D. den Grafen von Thurn für einen Botschaffter in Engelland gebrauchen / denn als lang er in Böhmen / gilt er mehr als E. Churf. D. Den von Mansfelde kündten sie an einen andern Orth senden. Einen andern auch bequemen weg hat es zu solchen Intent zugelangen / durch Proceß vnd Rechtfertigungen / vnd allerley Calumnien, dazu gibt es täglich gelegenheit / in dem E. Churf. D. nicht zu seyn / sondern stets Vneinigkeit stifften / auch die jenigen, welche sich nach der Freyheit sehnen / eines hochtragenden vnd scharffsinnigen Geists seyn / mit allerley Funden vnd Listen verfolgen werden. Wie newlicher Zeit in Holland dem Barnesfelde begegnet / den E. Churf. D. Schwacher Vater / vnd Prinz Morings umb das Leben gebracht / welches ihnen zwar von nöthen gethan / an dem haben sie aber fürsichtig vnd hochweißlich gehandelt / das sie solches durch die Staden ins werck gerichtet.

XXX.

Die größte Gefahr haben E. Churf. D. von den fürnemsten Landherren zugewarten / dieselbe zuverdreiben / zu erniedrigen / oder auch gar vmb das Leben zu bringen / mag der nachfolgende weg dienen. In Böhmen hat es dreyerley Stände / von Herren / die Ritterschafft / vnd die Städte. vnter denen gibts viel Vneinigkeit vnd mißverständnis / die erst Städte w. n. en. v. n. den höher Ständen verachtet / also sollen E. Churf. D. erstlich den Harnstand / hernach die Ritterschafft angreifen / letztlich den Städten ihre Freyheiten ensteyen. Die des Harnstandes müssen zum meistens theil hingericht sein / dessen sich nicht zu verwundern / denn es ein alte Königslehre / die höchste Ehre abzuhauen / beschichs nicht / so haben E. Churf. D. nichts bessers von ihnen zu gewarten / die jenigen / so bey E. Churf. D. vnd ihren angehörigen Hoff

Hoff sich auffhalten/ sollen durch grosse Verdröſtungen vnd ver-
heiffungen/ erhebt vnd auffgeblasen werden/ damit sie andere nei-
ben sich verachten/ spöttlich tractiren, vnd sich verhaſt machen/
dadurch kommen sie aneinander/ vnd geben Gelegenheit/ daß
man etliche ob dem Brot thun kan/ hiezwiſchen müſſen die Städte
hochgehalten werden/ aber doch nicht lenger/ als biß durch sie/ die
von der Ritterschafft vntergedrückt ſeyn/ zu welchen sie nach ih-
rem Vermögen gerne helfen werden. So lange die zweene hö-
höre Stände in guten weſen vnd auffnehmen/ müſſen E. Churf.
D. ihrer Gnaden leben/ wann sie hindurch/ oder nicht mehr res-
gen dürffen/ ſo iſt es Zeit die Städte herzunehmen/ alle Sachen
gen Hoff zuziehen/ den Bürgern wider ihre Rahts Obrigkeiten
Gehör zu geben/ auch mit Raht vnd That bey zuſehen/ durch
ſolche Mittel laſt ſich in den Städten thun/ den Raht nach gefäl-
len zu endern/ vnd eins theils zu ſchöpfen/ alſo hat man es new-
lich in Holland gemacht/ ſo es denn dahin gebracht wird ſeyn/ daß
die in den Städte Rahten ſitzen/ alle nach wüncſchen geſinnet vnd
beſchaffen/ mag man fort ſchreiten/ Bawren/ vnd allerley arm
Gefind/ vnter dem Schein eines Zunfftmeiſterlichen vnd gemein-
nen Mannes mit regierung/ der Bürgerſchafft an die ſeiten ſehen/
vnd gleichen Gewalt einräumen/ auff ſolchen Weg werden E.
Churf. D. ohne Mühe erlangen/ daß ſie in allem nach ihrem wil-
len ſchaffen vnd handeln mögen/ Summa ſummarum, es iſt
vmb 300. von den fürnehmſten Herrn zuthun/ ſo man durch das
Schwert oder Landverweiſung auß dem Wege reumet/ darmit
iſt der Königliche vollkommene Gewalt E. Churf. D. in die hand
überliefert/ vnd verſichert.

XXXI.

Die Gelegenheit iſt jetzt an der Hand/ ein mächtig Kriegs-
heer beſammen/ mit dem nicht allein dem Feind begegnet/ ſon-
dern auch die Böhmen gemeiſtert werden mögen/ die Soldaten
in Ehren zuhalten/ vnd zu trachten/ daß der meiſte theil Teuſche
darzu

darzu gebrucht werden/ iſt in alle wege rahtſam/ wie auch das E.
Churf. D. ſich ſelbſt ins Feld begeben/ denn ſonſt wird der o Feld-
Obrifter/ ſo lange er dem Kriege vorſtehet/ allen Gewalt vnd
Macht mehr als E. Churf. D. in ſeiner Hand haben.

XXXII.

Damit die Städte keinen Vorrath an Geld zuſammen
bringen/ wollen E. Churf. D. dahin gedencken/ wie ſie vnauffhör-
lich etwas von ihnen herausbringen/ oder was nicht zu erlangen/
die gedachte Stände vnter ſich ſelbſt vertheilen machen/ das wird
leichtlich angehen. Ob allen dingen ſeyn die Prager Städte ſteiff
im Zaum zuhalten.

XXXIII.

Die Teuſche Fürſten/ welche E. Churf. D. zum beſten
haben/ ſollen ſie ſo hoch deren immer möglich ehren/ gegen den
Grafen freundlich ſich erzeigen/ mit ihnen Spielen vnd trincken/
vnd ſie dardurch aufnehmen/ mit der Städte Geſandten/ vber des
me was ihnen angelegen handeln/ vnd weil Unmöglich allent-
halben mit Schanckungen zugefolgen/ ſo ſollen jedoch die für-
nehmſte Raht/ Advocaten, Cansler vnd Secretari nicht vmb-
gangen/ an ihnen kein Geld geſpart werden/ dieſelbe obligirt zu
machen/ der vermöglichen Städte/ als Nürnberg/ Ulm/ vnd an-
derer mehr/ wollen ſie trachten allgemach mächtig zu werden/ denn
mit ihrer Geld viel zuverrichten/ Julius Caſar vnd andere haben
viel Städte/ ob ſie gleich ſonſt keinen fug wieder ſie gehabt/ allein
ihres Guts halben geplündert. Die Fürſten vnd der Adel wird
ſich ſolches nicht anfechten laſſen/ ſonderlich da ihnen auch ein
Stück davon zugeworffen wird. In Holland gehet man jetzt
mit heimlichen practicen vmb/ wie der Prinz Moritz die Stadt
Amſterdam in ſeinen Gewalt bringen möge/ denn daſelbſt iſt ſo
viel Gelds vnd Guts/ daß man 10. Jahr davon Kriegführen
künde. Franckfurt were nicht vngelegen/ da man es erhaſchen
möchte/ etliche arme vnd beſchuldete Bürger eins Raubs zu ge-
meiſſen

nüssen/ werden willig darzu helfen. Sein die Städte mit List
vnd guten Worten nicht in das Netz zu treiben/ so helffe ein ander
ter Fund/ E. Churf. D. machen den gemeinen Man weigig/ nei-
men sich desselben an/ erbiethen sich deren von Geschlechtern/ V-
bermuth/ Vppigkeit/ Vngehör vnd Vnbilligkeit zu straffen/
Sie wissen wie dergleichen Straffe zu Nürnberg/ Vlm/ Frank-
furt/ Worms/ & so angenehm seyn würde/ kommen E. Churf.
D. mit den Städten an ein End/ mögen sie als denn an die Graf-
fen vnd den Adel sich machen/ dieselbe einthun/ die Fürnehmste
fortschicken/ außer solchen Mittel hat die Sache keinen bestand.

XXXIV.

Schließlich/ vnd den ganzen Inhalt in wenig Worten zu
verfassen/ In dem Königreich/ darin E. Churf. D. kein Recht/
sondern nur den Gewalt haben/ sollen sie denselben nicht seynen
lassen/ bis sie alles vnter sich bringen/ den Türcken haben sie zu
fürchten/ vor dem Beitem sich zu hüten/ wider das Haus Oester-
reich zu kriegen/ die Haupter in Böhmen allgemach auß dem weg
zureumen/ von den Geistlichen im Reich sich nichts zu besorden/
jedoch dieselbe auch nicht gar auß das eufferste zudringen/ ob sie
gleichwol E. Churf. D. mit Macht überlegen/ den Angriff wer-
den sie nicht wagen/ Man höret nicht daß ein Löw von andern
Thieren angegriffen werde/ 1000. Schaf werden einen einzigen
Wolff nicht anfallen/ noch 100. Ochsen einen einzigen Löwen/
E. Churf. D. sein der Löw/ sie fürchten sich nicht vor ihnen/
vnd wenden nun frey ihre Macht anderswo an/ Währen trach-
ten sie zu erhalten/ vnd gedencken auch ihre Nachkommen zu ver-
sorgen. Man hoffet stark/ es sollen etliche Stände vnd Städte
in Niederland von den Erzhertzen ab zu den Holländern fallen/
beschickts/ so dient es E. Churf. D. zu einer ansehligen versiche-
rung/

nung/ Es will aber keine Zeit verlohren seyn/ denn die General
Staden vnd wers mit ihnen helt/ wünschen daß sie E. Churf.
D. zugleich Römischen König/ vnd Herrn ober Niederlandt see-
hen möchten/ Sinst der König in Frankreich hiezwisehen still/
so haben wir gewonnen/ denn die Fürsten vnd Städte/ so in der
union begriffen/ seyn schon erinnert sich gefast zuhalten. Der
Herzog von Bullion/ ist es möglich/ oder aber sein Sohn/ solle
mitten in Frankreich eingesezt werden/ kan es mit diesen nicht
klar haben/ sey es der nechste der beste/ so sich solchem Werck
beypflichtig machen wird.

Bei obvermelten lasse ichs dieser Zeit bern-
hen/ demnach es aber auß dem Grund der rechten
Politica vnd Regierung geschöpffet/ so geruhen
es E. Churf. D. recht zu Gemüht zu fassen/ vnd
ihre Handlungen/ thun vnd lassen getrost darnach
anzustellen/ was sonst täglich weiter von nöhten
sein möchte/ wil ich nach der Zeit/ vnd anderer
Vmbständ gelegenheit/ meiner Pflicht-
schuldigkeit gemess so viel ich weiß vnd
verstehe/ treulich zuerrinnern nicht
unterlassen.

E R D E.